

Pasta



Die Mensa bietet eine große Vielfalt. Selbst für Veganer*innen wird einiges geboten.

Seite 2

Party



Musik, Theater, Kunst und Blumen: An der Uni lohnt sich der Blick über den Buchrand.

Seite 3

Pinnchen



Bochums Kneipenviertel mit Kultstatus: Mit der bsz auf Tour durchs Bermuda3eck.

Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter

www.bszonline.de

Gestatten, Ruhr-Uni!

(Mnd) Hallo! Neu hier? Schön. Hiermit haltet ihr eine druckfrische Ersti-bsz in den Händen. Wir wollen euch eine erste Orientierung geben für das, was da alles auf euch zukommt. Die Uni ist nämlich viel mehr als nur ein Ort zum Lernen und Lesen. Aber der Reihe nach.

Es gibt, grob gesagt, zwei Möglichkeiten, das Studium durchzuziehen. Ihr könnt euch ganz auf eure Vorlesungen und Seminare konzentrieren und das Unigelände nur betreten, wenn ihr müsst. Das ist zwar langweilig, aber effizient. Regelstudienzeit? Kein Problem, der „freie Arbeitsmarkt“ wartet schon auf euch. Oder ihr könnt euch Zeit nehmen und entdecken, wie ihr die Uni mitgestalten könnt. Hier gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, euch zu engagieren – auch über den Campus hinaus. Das verspricht einen Mehrwert, der über das bloße Aufsaugen von Wissen hinausgeht.

Demokratie spielen

Das Herzstück studentischer Mitbestimmung bildet der Allgemeine Studierendenausschuss, kurz AStA. Der funktioniert im Grunde wie eine Regierung. Und wie das bei Regierungen so ist oder sein sollte, wird auch der AStA von den Studierenden im Studierendenparlament (StuPa) demokratisch gewählt. Das StuPa setzt sich wiederum aus verschiedenen „Listen“ zusammen, die, um im Bild zu bleiben, den Parteien eines Parlaments entsprechen. Wenn ihr schon eine politische Heimat habt, könnt ihr euch an die parteinahen Listen wenden. Da gibt es Listen der FDP (Liberale Hochschulgruppe), der Grünen (Grüne Hochschulgruppe), der Piraten, der SPD (Jusos) und den CDU-nahen Ring Christlich Demokratischer

Studierender (RCDS). Anders als in der Bundespolitik können die sich aber nicht so recht zusammenschließen.

Daneben stehen weitere Listen, die parteiunabhängig sind. Das sind aktuell die Linke Liste (LiLi), die SWIB (Schöner Wohnen In Bochum), und die Internationale Liste (IL). Außerdem gibt es zwei fachbezogene Listen, die Liste Naturwissenschaften (NAWI) und die GEWI (Liste der Geistes-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften). Den momentanen Asta bilden Jusos, NAWI, GEWI und die IL.

Wie im richtigen Leben

Bei den StuPa-Wahlen, die einmal im Jahr stattfinden, könnt ihr eine Liste mit eurer Stimme unterstützen. Das ist auch wichtig, denn wie im „richtigen Leben“ lebt so ein Parlament von einer regen Wahlbeteiligung. Die Zusammensetzung des jeweiligen AStAs hat Auswirkungen auf viele Bereiche des Campuslebens. Da geht es um politische und kulturelle Veranstaltungen, die in jedem Semester angeboten werden, also zum Beispiel Konzerte oder Diskussionen zur aktuellen Politik. Oder um die Finanzierung von Projekten. Auch nicht-Unibezogenes kann unterstützt werden, etwa Protestaktionen gegen Nazis in der Region. Vielen Initiativen in der Stadt und drumherum sind die logistische und finanzielle Unterstützung durch den AStA eine große Hilfe. Klar, dass Form und Inhalt solcher Angebote stark variieren können, je nachdem, welche Koalition gerade am Drücker ist. Wenn ihr euch nicht sofort für eine Liste entscheiden könnt und auch die Wahlprogramme wenig hergeben: Die Listen freuen sich immer auf Besuch bei ihren regelmäßigen Treffen.



Die Ruhr-Universität: So begrüßt sie euch.

Foto: fik

Einen kompakten Überblick über den Campus, Bochum und die Region findet ihr in dem vom Akademischen Förderungswerk (Akafö) herausgegebenen Bo-Timer. Der kostenlose Kalender informiert euch unter anderem über studentische Wohnmöglichkeiten, BAföG, Studi-Jobs, Kultur und Freizeit und den Nahverkehr. Reinschauen lohnt sich!

WIR sind die Uni

Das ist vielleicht am Anfang zu viel auf einmal. Ihr werdet aber schnell merken, dass an der Uni auch nur mit Wasser gekocht wird. Natürlich, die pompöse Eröffnungszeremonie im Audimax ist

schon beeindruckend. Aber ansonsten finden dort vor allem schnarchige Orgelkonzerte statt. Im Uni-Alltag wird es also eher weniger frequentiert. Gewöhnt euch schon mal an viel zu kleine, stickige Seminarräume. Ach ja, eins noch: Die Ruhr-Uni hat sich vor kurzem der Exzellenzinitiative als Elite-Uni empfohlen. Daraus wurde zum Glück nichts, denn wir wollen keine elitäre Wissensfabrik sein, sondern eine demokratische und offene Uni, die die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigt. Deshalb ist für uns Studis klar: WIR sind die Uni – und ihr ab jetzt auch. In diesem Sinne: Herzlich willkommen an der RUB!

Der Allgemeine Studierendenausschuss bietet für alle etwas

Immer nah dran

(fik) Die Regierung der Studierenden zeichnet sich nicht nur durch politisches Geplänkel und Streitigkeiten mit ihrer Opposition aus, sondern sie bietet auch ein großes Repertoire an Serviceleistungen an. Die erste Anlaufstelle ist dabei meist das Sekretariat, direkt am Eingang des AStA-Flurs im Studierendenhaus.

Neben den Beratungen in sozialen Fragen (siehe Seite 2) hat der AStA viel Weiteres zu bieten. Dabei steht die Studierendenvertretung auch nicht alleine da. Es gibt drei autonome Referate: Das FrauenLesben-Referat, das Schwulenreferat und das AusländerInnen-Referat (AAR) werden jeweils einmal im Jahr separat gewählt. Sie organisieren eigene Veranstaltungen und Beratungen. Das AAR nimmt – genau wie die Sozialberatung des AStA – Anträge von sozial benachteiligten ausländischen Studierenden auf. Das Campus Office der DGB-Jugend bietet ebenfalls seine Arbeitsberatung auf dem AStA-Flur an.

Dem Rektor auf die Finger schauen

Das Kernstück jeder AStA-Arbeit ist die Hochschulpolitik. In den vergangenen Jahren wurden hier insbesondere die erfolgreichen Proteste gegen Studiengebühren koordiniert. Seit dem Wintersemester 2011/2012 werden in Nordrhein-Westfalen keine Studiengebühren mehr erhoben. Bis dahin mussten



Die Studierendenvertretung ist auf dem Campus präsent.

Bild: fik

auch an der RUB jedes Semester 480 Euro an die Uni gezahlt werden. Natürlich zusätzlich zum Sozialbeitrag in Höhe von mittlerweile 254 Euro. Von diesem Sozialbeitrag gehen übrigens 14 Euro jedes Semester an den AStA. Aber Hochschulpolitik bedeutet nicht nur das regelmäßige Ringen mit dem Rektorat, sondern auch der Kontakt zu den Fachschaften, die Unterstützung bei Veränderungen von schlechten Studienordnungen, die Koordination mit anderen Asten in NRW und der ganzen Bundesrepublik. Oder auch mal die Diskussion mit Landtagsabgeordneten oder der Wissenschaftsministerin,

die übrigens mal AStA-Vorsitzende an der Ruhr-Uni war.

Der Allgemeine Studierendenausschuss betreibt vier eigene kleine Unternehmen. Den Copyshop im Bereich der Cafeteria in GB, die Druckerei in GA 03, das Kulturcafe im Studierendenhaus und die Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung (bsz). Insgesamt beschäftigt der AStA fast 100 Menschen, wenn man die Referent*innen mitzählt. Auch der Haushalt umfasst mittlerweile etwa 13 Millionen Euro, wovon aber nur ein Bruchteil zur freien Verfügung steht. Der Großteil des Geldes wird direkt an die

Verkehrsverbände gezahlt. Die Studierendenvertretung organisiert auch das Semesterticket. Für 145 Euro im Semester können RUB-Studierende in ganz NRW den ÖPNV nutzen. Bei der Bahn würde ein vergleichbares Ticket im Jahr 2.600 Euro kosten. Bei Fragen zum Ticket ist der AStA also der geeignete Ansprechpartner.

Campuskultur

Neben Unterstützung und Beratung ist das Campusleben auch von unterschiedlichen kulturellen Darbietungen geprägt. Ein Highlight ist dabei das Sommerfest der Ruhr-Uni. Der AStA organisiert dabei alle Aktivitäten auf dem Nordforum vor der Uni-Bibliothek. Daneben gibt es jedoch auch weitere kulturelle Veranstaltungen, insbesondere im Kulturcafe. Auch wenn das Programm von AStA zu AStA variiert, können sich alle Studierenden über Partys, Lesungen, Poetry Slams und Konzerte freuen, die häufig sogar kostenlos sind.

Auch die Homepage des Allgemeinen Studierendenausschusses hat einiges zu bieten. Wer sich für den Haushalt des AStAs interessiert oder die Modalitäten des NRW-Tickets, wird hier genauso fündig wie diejenigen, die eine Wohnung oder einen Job suchen. Sowohl die Wohnungs- als auch die Jobbörse des AStA sind sehr gefragt.

asta-bochum.de

:bszeditorial

Welcome & goodbye!

Herzlich Willkommen an der Ruhr-Uni! Die bsz ist die älteste kontinuierlich erscheinende Studierendenzzeitung der Republik. Seit 1967 schreiben hier Studierende für Studierende. Seit über zehn Jahren versteht sich die bsz als kritische Stadt- und Studierendenzzeitung. Wie es in den kommenden Wochen weitergeht, steht in den Sternen. Die Zeitung wird vom AStA der RUB herausgegeben. Und der hat entschieden, die Verträge der bisherigen bsz-Redakteur*innen nicht zu verlängern – uns also faktisch zu entlassen. Die Redaktion arbeitete in der Vergangenheit weitgehend AStA-unabhängig und kritisierte auch die Arbeit des AStA, wo es ihrer Meinung nach nötig war. Ab dem 1. Oktober soll eine neue Redaktion die Produktion der wöchentlichen Zeitung übernehmen – ob dies gelingt, oder ob der AStA mit seiner Entscheidung sogar dafür sorgt, dass die bsz ausgerechnet zu Beginn des neuen Semesters nicht erscheint, ist unklar. In jedem Fall beendet der AStA mit dem faktischen Rauswurf den kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung dieser Zeitung. Deswegen müssen wir gleichzeitig „welcome“ und „goodbye“ sagen – aber wünschen euch trotzdem einen sehr guten Semesterstart an der Ruhr-Uni!

Herzlich,
eure bsz-Redaktion

:bszlinks

Antifaschistisches
Jugendbündnis

Die antifaschistische Jugend Bochum ist eine der wichtigsten Antifa-Initiativen in Bochum. Die 2007 gegründete Gruppe leistet Aufklärungs- und Rechercharbeit, führt Aktionen durch und organisiert Demonstrationen. So war die AJB maßgeblich an den Protesten gegen den Neonaziladen Goaliat in Bochum beteiligt.

ajb.blogspot.de

animal academy

In der animal academy organisieren sich TierversuchgegnerInnen. Der primäre Fokus liegt hierbei auf Tierversuchen an Hochschulen. Mit Informationskampagnen und Vorträgen informiert die academy regelmäßig über neue Entwicklungen. Die 2010 gegründete Initiative ging aus den Anti-Tierversuchs-Protesten des AStA hervor. Die Zielsetzung ist ehrgeizig: Tierversuche abschaffen! Ein neuer Termin für die Gruppentreffen wird im nächsten Semester bekanntgegeben.

animalacademy.org

bodo – Die
Straßenzeitung
im Ruhrgebiet

Für 1.80 Euro kann man die Straßenzeitung bei zahlreichen VerkäuferInnen in Essen, Bochum oder Dortmund erwerben. 80 Cent gehen dabei an die VerkäuferIn. In bodo wird über Themen berichtet, die den etablierten Zeitungen zu heiß sind. Die Zeitung erscheint monatlich, die qualitativen Artikel stammen von professionellen JournalistInnen. Häufig gibt es exklusive Interviews mit Prominenten aus der Region.

bodo.de

MegaFon-
Theaterfestival

Das MegaFon-Festival des Institutes für Theaterwissenschaften an der Ruhr-Uni Bochum präsentiert jedes Jahr die spektakulärsten Inszenierungen aus dem deutschsprachigen Raum. Einst im Musischen Zentrum beheimatet, hat sich seit zwei Jahren der Trend durchgesetzt, ungewöhnliche Aufführungsorte innerhalb der City aufzufindig zu machen. Legendär ist die große Abschlussparty, zu der gerne bis früh in die Morgenstunden gefeiert wird.

megafon-theaterfestival.de

Netzwerk-X
für Kunst und
Soziales

Das Netzwerk-X ist ein Zusammenschluss verschiedener kultureller Initiativen aus dem gesamten Ruhrgebiet, die sich für alternative Kultur- und Sozialprojekte engagieren. Das junge Netzwerk umfasst aktuell 27 unterschiedliche Initiativen. Mit dabei sind unter anderem die Beatplantation, Theorie & Praxis, die Urbanisten und Feel Vergnügen.

netzwerk-x.org

Studieren ist immer noch ein Privileg

Der goldene Löffel

(fik) Die Ruhr-Universität Bochum ist bekanntlich keine Elite-Uni geworden, obwohl die Uni-Leitung sich das so sehr gewünscht hat. Doch dies könnte eine gute Nachricht für Studis mit wenig Geld sein. Die rosarote Elite-Brille verspermt leider häufig den Blick auf die sozialen Probleme vieler Studierender. Um sozial Benachteiligte müssen sich die Studierenden meist selber kümmern. Die Sozialberatung des AStA ist dabei oftmals die erste Anlaufstelle.

„Viele kommen erst, wenn es eigentlich schon zu spät ist“, sagt Antje Westhues, AStA-Sozialberaterin. Wenn Studierende in finanzielle Probleme geraten, schämten sie sich häufig und versuchten irgendwie selbst, wieder auf die Beine zu kommen. Meist verschlimmere das die Lage noch weiter. „Es kommt nicht selten vor, dass Studierende kurz vor der Exmatrikulation stehen, weil sie ihre Krankenkasse nicht bezahlen können“, meint Antje. „Wenn sie aus einem Land außerhalb der EU kommen, sind sie sogar manchmal von Abschiebung bedroht, wenn sie ihren Studienplatz verlieren.“ Die Gruppe von Studis, die keine EU-Staatsangehörigkeit besitzt, ist besonders groß, das sind etwa zwei Drittel aller Fälle, die auf Antje Westhues Schreibtisch landen. Dies ist auch nicht verwunderlich, werden ihnen auch mehr Steine in den Weg gelegt als Studierenden aus Deutschland oder dem EU-Ausland. Menschen, die nicht aus der EU stammen, müssen ihren eigenen Lebensunterhalt erwirtschaften, auch neben dem Studium. Jedoch dürfen sie nur 90 Tage im Jahr arbeiten. Deutsche Studis dürfen hingegen jede Woche 19,5 Stunden arbeiten



Immer ein offenes Ohr: AStA-Sozialberaterin Antje Westhues.

Foto: fik

und in der gesamten vorlesungsfreien Zeit ohne Beschränkung tätig sein.

Nach dem BAföG

Die meisten Klient*innen der Sozialberatung sind schon in einem höheren Semester. Viele von ihnen haben mal BAföG erhalten, können nun aber nicht mehr ihre Leistungsnachweise liefern oder sind aus der Förderungsdauer herausgefallen. Gleichzeitig müssen einige dann auch noch einen erheblich höheren Krankenkassenbeitrag zahlen. Schnell geht so vielen das Geld aus. Die

Miete kann nicht mehr gezahlt werden, unter diesem Stress leidet dann auch häufig das Studium. Viele arbeiten sogleich mehr, auch unter der Hand, wodurch wieder Zeit zum Lernen fehlt. Gerade Nicht-EU-Ausländer*innen leben dann noch zusätzlich mit der Angst, dass wenn sie ihren Studienplatz verlieren, sie möglicherweise wieder zurück in das Land ihrer Eltern müssen. Die Scham ist dann umso größer. Sie haben keinen Abschluss, Jahre ihres Lebens vergeudet, vielleicht noch Schulden und auch noch viel Geld ihrer

Eltern ausgegeben. „Leider können wir nicht immer weiterhelfen, dann bleibt mir nur die Vermittlung an soziale Einrichtungen, Selbsthilfegruppen und Anwältinnen“, sagt Antje. Der AStA der Ruhr-Universität, das Akafö, die Kirchen, das Autonome AusländerInnen-Referat und der AStA der Hochschule Bochum betreiben zusammen zwei Fonds, mit denen ausländischen Studierenden geholfen werden kann. Hier können in Notfällen kurzfristig die Miete übernommen werden, Schulden gezahlt oder ein Krankenkassenbeitrag beglichen werden. Auch dafür nimmt Antje Westhues Anträge an.

Besondere Lagen

Studierende kommen auch mit anderen Angelegenheiten zur Sozialberatung. Es geht um Unterhaltszahlungen, Mobbing oder den Streit mit Vermieter*innen. „Viele brauchen ein offenes Ohr für ihre Probleme“, sagt Antje. Häufig arbeitet sie in diesen Fällen mit dem Mieterschutzbund, Verbraucherzentralen oder auch ProFamilia zusammen.

Auch Studierende mit deutschen Pass haben regelmäßig Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Der Sozialbetrag von 254 Euro im Semester reißt dann ganz schnell ein großes Loch in die Haushaltskasse. Der AStA übernimmt hier den ganzen oder halben Beitrag von bedürftigen Studierenden. Kurz vor Beginn jedes Semesters können die Anträge auf Übernahme gestellt werden. Dies erledigt jedoch die Rechtsberatung des AStA. Neben der Sozial- und der Rechtsberatung betreibt der AStA auch noch eine unabhängige BAföG-Beratung. Gemeinsam nutzen sie den Raum SH018 im Erdgeschoss des Studierendenhauses.

Auch für das leibliche Wohl muss gesorgt sein

Ein knurrender Magen lernt nicht gern

(fik) Wo gibt es hier eigentlich etwas zu Essen? Bekomme ich auch gute Qualität für wenig Geld? Gibt es vielleicht sogar die Möglichkeit, eine vegane Alternative zu finden? Die kulinarische Vielfalt auf dem Campus ist recht groß, und günstig ist sie meistens auch.

Das Akademische Förderungswerk (Akafö) kümmert sich um das leibliche Wohl der Studierenden und Beschäftigten an der Ruhr-Universität Bochum. Es betreibt die Cafeterien und die zentrale Mensa auf dem Campus. Hier kann man für kleines Geld frühstücken, mittag- und abendessen. Mit 6.000 verkauften Essen am Tag ist die Bochumer Mensa sogar eine der beliebtesten der Republik. Ab diesem Semester gibt es sogar einige Neuerungen, auf die man gespannt sein kann. Das Bistro – ebenfalls im Mensagebäude – hat nun von Montags bis Donnerstags bis 20 Uhr geöffnet. Mit zurzeit 1.200 verkauften Essen am Tag bildet das Bistro eine gute Ergänzung zur Hauptmensa bis in den Abend hinein. Denn in der Mensa kann man nur von 11 bis 14.30 Uhr speisen. Jedoch ist hier die Vielfalt auch um Einiges größer. Im Bistro gibt es jeden Tag zwei bis drei unterschiedliche Gerichte, in der Mensa gibt es jeden Tag fünf verschiedene Alternativen (der Speiseplan ist wöchentlich auf der Rückseite jeder bsz zu finden). Daneben gibt es an der Nudeltheke vier unterschiedliche, teilweise wechselnde Saucen und vier verschiedene Nudelsorten. Außerdem gibt es eine Kartoffeltheke mit Pommes, Kartoffelecken, Ofenkartoffeln und teilweise mit Kroketten. Zu allen Gerichten gibt es einen kleinen Salat, der sehr vielfältig ist. Es gibt Bohnen-, Gurken-, Karotten- und Paprikasalate. Wenn der Salat etwas größer und reichhaltiger ausfallen soll, kann dies an der Salattheke selbst in die

Hand genommen werden. Auch verschiedene kleine Suppen bietet die Mensa an. Sehr beliebt sind die Desserts, entweder direkt zum Gericht oder einfach selbst zusammengestellt an der Dessertbar. Die Vielfalt scheint grenzenlos, doch Grenzen gibt es leider trotzdem. Insbesondere für Veganer*innen.

Vegane Mensa

Es gibt sehr wenige Veganer*innen, jedoch steigt ihre Anzahl kontinuierlich an. Besonders unter Studierenden sind umweltbewusste Lebensstile sehr verbreitet. Immer mehr versuchen auch bei ihrer Nahrung völlig auf tierische Produkte zu verzichten. Da wird die Suche nach einem gehaltvollen Mittagessen schon einmal schwierig. In der RUB-Mensa gibt es schon seit längerem vegane Alternativen. In diesem Semester steigt die Vielfalt noch erheblich an. Bisher sind alle Nudeln aus reinem Hartweizen und damit auch vegan, bis auf die mit Fleisch gefüllten Tortellini natürlich. Auch die vegetarische Bolognese ist vegan, auch wenn sie nicht so heißt. Nun sollen noch eine vegane Tomaten- sowie Pilzsauce dazukommen, die jedoch nicht jeden Tag angeboten werden. Darüber hinaus werden mehr rein vegane Gerichte angeboten. An mindestens drei Tagen in der Woche werden vegane Frikassees, Aufläufe, Bürger, Gemüsepfannen, Chili sin carne, Reisgerichte, Schnitzel und Geschnetzeltes angeboten. Auch weitere vegane Nachspeisen und Suppen können ab Mitte Oktober genossen werden. An der Kartoffeltheke konnte schon vorher – bis auf die Kroketten – vegan gespeist werden. Damit Veganer*innen sich nicht durch die halbe Mensa fragen müssen, wird auch die Kennzeichnung verbessert. Eine Sonnenblume schmückt auf den digitalen Speiseplänen alle veganen Gerichte. Ins-



Ein Blick auf die Desserts.

Foto: fik

gesamt sollen 20 Prozent aller Gerichte vegan angeboten werden. Ein großer Vorteil dabei: Auch Allesfresser*innen können vegane Speisen genießen und vielleicht kommen sie ja sogar auf den Geschmack?

Die Cafeterien sind für den hungerigen Verstand meist die erste Anlaufstelle. Wenn man zusammen lernt und die Konzentration nachlässt, kann der Biss in ein Brötchen oder Schokoriegel ein reines Wunder bewirken. Die insgesamt zehn Akafö-Cafeterien auf dem Campus bieten eine große Auswahl. Von Kaffee, über Schnitzel und Kuchen bis zu besagtem Schokoriegel ist alles dabei. Auch hier gibt es ein kleines veganes Angebot in der Cafeteria des GB-Gebäudes. Bisher ist die Nachfrage jedoch gering. Ab Mitte

Oktober soll auch hier eine Umstellung erfolgen.

Viel oder wenig Geld?

Das Bochumer Studentenwerk ist im Vergleich recht teuer. 95 Euro des Sozialbeitrags, der jedes Semester gezahlt werden muss, gehen an das Akafö. Dafür ist die Leistung aber auch besonders groß. Neben einer der besten Mensen des Landes, bietet das Studentenwerk viele günstige Wohnheimzimmer an, ein reichhaltiges eigenes Kulturprogramm sowie Beratungen für ausländische Studierende und Studierende mit Behinderungen. Außerdem sind die Preise in den Cafeterien und der Mensa weitgehend stabil, obwohl die Lebensmittelpreise regelmäßig in die Höhe schnellen.

Lernst du noch oder lebst du schon?

:bszlinks

Uni ist mehr als Vorlesungen

(mar) Studieren, das ist mehr als bloß in Seminaren zu sitzen, sich Vorlesungen anzuhören und unter Bücherbergen begraben zu werden, um am Ende einen Haufen Scheine und Credit Points angesammelt zu haben, den man gegen einen Bachelor-Abschluss eintauschen kann. Und so bietet der Campus nicht nur der Forschung und der Lehre Platz, sondern auch der Kunst, der Zerstreung und Unterhaltung, dem Austausch und persönlichen Weiterbildung.

Viele dieser Möglichkeiten, sich diese besondere Zeit im Leben so angenehm und fruchtbar wie möglich zu gestalten, gehen nicht bloß auf die Uni oder das Akademische Förderungswerk (Akafö) zurück, sondern sind zu einem beträchtlichen Teil studentische Initiativen.

Akustik

Feste Größen im kulturellen Programm der Uni schon seit Jahren sind die Live-Musikabende im Kulturcafé, die vom Kulturbüro des Akafö, boSKop (bochumer Studentische Kulturoperative), organisiert werden: die Bochumer Blues Session und die JAZZ|Session|BOCHUM. Jeden ersten Freitag beziehungsweise jeden zweiten Mittwoch im Monat gibt es Livemusik von ausgewählten Bands. Danach steht die Bühne allen Interessierten offen: Drauflosjammen, improvisieren oder einfach weiter zuhören.

Für diejenigen, denen das nach zu wenig Lautstärke klingt, gibt es im Mai das Bochumer Newcomer Festival im Mai, bei dem gerne gerockt wird. Bis dahin hat der AstA für dieses Semester ein paar Rock- und Metalkonzerte in Planung, die auch im Kulturcafé stattfinden werden.

Das größte Musikereignis an der RUB ist das Uni-Sommerfest, bei welchem nicht nur drei Bühnen auf dem Unigelände aufgebaut werden, sondern auch noch ein Feuerwerk in die Luft geballert wird und sich die Sportlichen unter den Studierenden beim Unilauf beweisen können.

Motorik

Dass Studenten und Studentinnen faule Schluckspechte sind, ist ein Klischee, das ist klar (auch wenn es solche durchaus auch geben soll). Aber so ganz ohne Partys geht es doch auch nicht. Aus diesem Grund veranstalten viele Fachschaften im Semester- oder Jahrestakt Partys, manche davon genießen regelrechten Kultstatus, wie etwa die Hutparty



Glücksgefühle beim RUB-Cup: Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben.

Foto: AstA der RUB

Campus statt, in der Diskothek Matrix im Bochumer Stadtteil Langendreer oder in der Studikneipe Hardys in der Nähe der U-Bahn-Haltestelle Marktstraße.

Im Hardys ist – neben einigen anderen Aktionen – darüber hinaus auch jeder erste Samstag im Monat „Dark Saturday“ mit Gothic- und artverwandter Musik. Körperliche Aktivität ganz anderer Art ist beim RUB Cup gefragt, dem offiziellen RUB-Studi-Fußballturnier am 26. Oktober, organisiert vom Hochschulsport und dem AstA.

Optik

Wenn es mal ein ruhiger Abend werden soll, ist Filme gucken die Aktivität der Wahl. Auch das geht an der RUB. Der Studienkreis Film (SKF) stellt jedes Semester ein ansprechendes Programm zusammen, das sowohl aktuelle Hollywoodfilme als auch hochwertige Klassiker, aber auch trashige Kultfilme zu bieten hat. Doppelvorstellungen, Themenreihen und Kooperationsvorstellungen (wie „Broker in der Krise“ am 21.11. mit Vorträgen und Diskussionen mit WirtschaftswissenschaftlerInnen und dem Film „Wall Street 2“) bereichern das Programm zusätzlich. Sehr lobenswert: Der SKF pflegt noch die untergegangene Tradition des Vorfilms!

Kulturcafé und am 2. Dezember im Freibauer im Bermuda3eck junge Literatur aus Bochum. Die gibt es übrigens auch bald zu kaufen. Zum Jubiläum erscheint nämlich die zweite Treibgut-Anthologie „Pandoras Büchsenöffner“. Als Gäste mit dabei sind Oliver Uschmann und Sebastian23. Letzterer moderiert auch den Poetry Slam im Kulturcafé am 23.10.

Noch mehr junge, originelle Literatur gibt es bei den sporadisch und spontan stattfindenden Wiesensturm-Sommerlesungen. Mit der Botschaft, dass es Wichtiges gibt im Leben als Credit Points, frischen Texten und Freibier bewaffnet stürmen junge Literaten die Wiese vor den G-Gebäuden. Wenn's kalt wird, wird die Wiese gegen das HGB und das Bier gegen Glühwein ausgetauscht.

In der Lesereihe „[Lit:Lounge] – Dozenten lesen Lieblingstexte“ hat man die Gelegenheit, DozentInnen mal nicht über Theorien und Thesen reden zu hören, sondern in entspannter Atmosphäre ihren Lieblingstexten zu lauschen.

Plastik

Mit den Kunstsammlungen unterhalb der Universitätsbibliothek unterhält die RUB ein eigenes Kunstmuseum. Kostenlos kann man sich hier antike Skulpturen ansehen, die sich die Räume mit zeitgenössischer

Schwerpunkten jeden ersten Sonntag im Monat geführt.

Ebenfalls kostenfrei zugänglich sind die Ausstellungen im Foyer des Musischen Zentrums. Zu sehen sind meistens die Ergebnisse aus Projekten, Workshops und Kursen, die das MZ den Studierenden anbietet. Dies sind Kurse in Fotografie, Bildender Kunst, Musik und Theater.

Theatralik

Im Wintersemester 2012/13 hält die Studio-bühne des MZ elf Theaterstücke bereit. Los geht es bereits am 29. September mit einem Stück aus deutsch-polnischen Kooperation. „Der Sandkasten – Piaskownica“ entstand in Zusammenarbeit der Uni Krakau und der RUB. Bis Februar gibt es unterschiedliche Darbietungen zu sehen. Ergebnisse von Optionalbereichskursen, Wiederaufnahmen und Premieren von Klassikern wie auch von Stücken aus studentischer Feder bis hin zu Improvisations- und Tanztheater.

An der RUB entstanden ist auch das Theaterfestival megaFON, das alljährlich junge Kunst und junges Theater aus der ganzen Welt nach Bochum holt.

Botanik

Es ist kein Geheimnis, Beton ist nicht unbedingt der schönste Baustoff, und doch besteht die RUB fast nur daraus. Wem das Grau zu viel wird, sei ein kleiner Ausflug ins Grüne ans Herz gelegt. Hinter der Mensa die Treppe runter und man nähert sich dem Botanischen Garten. Genau das Richtige, um in einer Freistunde zwischen zwei Seminaren den Kopf frei zu kriegen. Im Teich gibt es Frösche, in den Gewächshäusern tropisches Klima und im chinesischen Garten eine sehr entspannende Atmosphäre.

Politik

Was einE richtigeR AkademikerIn ist, pflegt auch eine anständige, reflektierte Informations- und Diskussionskultur. Deshalb vergeht auch kaum eine Woche, in der nicht irgendwo auf dem Campus ein Dokumentarfilm gezeigt, ein Vortrag gehalten oder zu einer Diskussion eingeladen wird. Der Politische Dienstag, kurz PolDi, bietet Aufklärung zu aktuellen Themen und ein Diskussionsforum. Wissenschaftliche Gastvorträge werden oft von den Instituten organisiert. Eine medizinisch-ethisch-politische Vortragsreihe ist im Begriff sich zu etablieren. Am 12.10. gibt es etwa einen Vortrag zur gegenwärtigen Lage in Afghanistan.

Wichtig

Was für Vorträge gilt, gilt natürlich für alle anderen Gebiete auch. Die studentischen Initiativen und Fachschaften an unserer Uni leisten viel, um den Campus lebendig zu erhalten. Es lohnt sich auf jeden Fall, Augen und Ohren offen danach zu halten, was sich tut an der Uni.

Religionsfrei im Revier

Religionsfrei im Revier bietet Konfessionslosen Menschen ein Forum. Hier wird sich nicht nur ausgetauscht, sondern es ist auch der Versuch, Religionsfreien Menschen eine Lobby zu bieten. Defizite gibt es genug: Zum Beispiel im kirchlichen Arbeitsrecht etwa werden nicht-Religiöse Menschen oftmals diskriminiert. Auch im öffentlichen Raum ist dies oftmals der Fall; Von religiösen Feiertagen über nervtötendes Kirchengebimmel bis hin zur Kirchensteuer, die in der Verwaltung versickert. „Religion und Glaube sind nur tolerierbar, wenn niemand von ihnen bedrängt oder belästigt wird.“ Treffen: jeden 4. Freitag im Monat im Bahnhof Langendreer. religionsfrei-im-revier.de

Rosa Strippe

Der Verein Rosa Strippe kümmert sich um die Sorgen und Nöte für queere Menschen im Ruhrgebiet. Angegliedert ist eine psychosoziale Beratungsstelle, die Lesben, Schwule und deren Angehörige betreut. Außerdem gibt es ein breites Hilfsangebot für queere Jugendliche. Der Verein wurde 1980 gegründet. „Rosa“ ist eine Anspielung auf die Kennzeichnung Homosexueller im Nationalsozialismus. rosastrippe.de

Soziales Zentrum Bochum

Das Soziale Zentrum Bochum ist ein Freiraum für politische, soziale und kulturelle Initiativen und Einzelpersonen. Ein unkommerzieller sozialer Treffpunkt und ein Ort für politische und kulturelle Veranstaltungen. Josephstr.2, 44791 Bochum. sz-bochum.de

Studienkreis Film

Seit 1966 gestaltet der Verein SKF an der Ruhr-Universität ein anspruchsvolles Kinoprogramm. Gezeigt werden die Filme im HZO, stets können auch Knabbereien und Getränke erworben werden. dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/skf

Treibgut

Die Literaturinitiative Treibgut besteht seit zehn Jahren. Schnell machte das Kollektiv mit diversen Publikationen und den legendären Gestrandet-Lesungen auf sich aufmerksam. Seitdem haben sich einige ehemalige Mitglieder Richtung Literaturbetrieb vom Campus verabschiedet. Hier ist vor allem der Bestseller-Autor Oliver Uschmann zu nennen. Zum Semesterstart sind diverse Aktionen zum Jubiläum geplant, auch eine neue Anthologie soll erscheinen. rub.de/treibgut

Trotz Allem

Das Trotz Allem in Witten bietet einen Freiraum, in dem junge Menschen sich selbstbestimmt entfalten und engagieren können. Hier gibt's zum Beispiel ein Antifa-Café, die anarchistische Gustav-Landauer-Bibliothek, die Queer-Veranstaltungsreihe Transistor, einen offenen Kneipenabend und regelmäßig wechselnde Vorträge, Filme, Diskussionsrunden und mehr. Alle Angebote sind in der Regel kostenlos. trotz allem.blogspot.de



Das Kulturcafé bietet eine günstige und gemütliche Alternative.

Foto: mar

Lyrik

Nicht nur Musik, auch Literatur lässt sich live erleben. Diesen Herbst feiert die Literaturinitiative Treibgut ihr zehnjähriges Bestehen mit ausnahmsweise zwei Veranstaltungen im Semester: Unter dem Motto „Gestrandet 32: Die Welt ist eine Schreibe“ gibt es am 28. November im

Kunst teilen. Zurzeit ist zusätzlich die Ausstellung „Bunte Götter – Die Farbigkeit antiker Skulptur“ zu sehen, die uns zeigt, dass die Antike nicht steingrau war, sondern farbenfroh. Führungen durch diese Ausstellung gibt es mittwochs und sonntags um 16.00 Uhr, durch die Dauerausstellung wird mit wechselnden thematischen

Jeder Kater hat seinen Preis

(CMP) Eine Samstagnacht in der City. Obwohl die typische Arbeiter-Eckkneipe in den letzten Jahrzehnten an Omnipräsenz einbüßte, ist Bochums Kneipenlandschaft immer noch groß und mächtig. Sei es das Bermuda3eck oder das Szeneviertel Ehrenfeld, neue Gastronomiekonzepte haben seit den 70er-Jahren dafür gesorgt, dass der Bierfluss an Bochums Tresen niemals zum Erliegen kam. Szenepapst Carsten Marc Pfeffer wagt den Saturday-Night-Check, immer auf den Suche nach dem neusten Hype, dem jüngsten Gerücht.

Die Qual der Wahl. Am Bochumer Hauptbahnhof angekommen stellt sich sogleich die Frage, welche Richtung dieser Abend nehmen sollte. Zwar locken aus der Ferne bereits die ersten Ausläufer des Bermuda3ecks, doch vielleicht will man sich vorerst jenseits des großen Trubels ein paar Gänge höher schrauben. Zum Anfrischen bietet das altherwürdige „Oblomow“ am Ostring 36 (nahe Hbf) das richtige Flair: das Bier ist billig und die Musik ist laut. Der Schnaps wird gerne mal in Rialtogläsern serviert. Ein Paradies für junge Leute, die ein bisschen mehr vertragen können. Ungezählte Studentengenerationen wankten hier schon heraus, und machten sich auf den Weg ins Bermuda3eck, um sich dort den Rest zu geben.

Barcelona und Ballermann

Vom „Oblomow“ aus führt der Weg vom Südring in die Brüderstraße. Direkt am Eck hat vor einigen Monaten das „Badalona“ eröffnet. Schnell hat sich die trendige Tapas-Bar zum In-Treff entwickelt. Die kleine, doch exklusive Karte ist auf Katalanisch gehalten, und herzhaftes Bocadillos gehen hier genauso selbstverständlich über die Ladentheke wie der prickelnde Cava, den das Gastroteam in den Richtungen Rosat, Selecte, Semi Sec, Brut und Brut Nature bereithält. Ein gehobenes Angebot für den verwöhnten Szenegänger, perfekter Style ganz ohne Schickimicki.

Kaum einen Steinwurf entfernt liegt das „Zacher“, das Schmuckstück der Brüderstraße. Schon oft totgesagt gelang es den Betreibern in den letzten Jahren durch geschickte Personalrochaden führend in Sachen geballter Fußballsavoir-faire zu bleiben. Doch nicht nur von trinkfesten Sportsfreunden wird das „Zacher“ gerne frequentiert. Am Nachmittag ist es perfekt für einen Milchkaffee zwischen einem erfolgreichen Beutezug im angrenzenden Vintage-Shop „Jungle“ und dem nächsten Internetdate bei „best friends“, dem gegenüberliegenden Sushi-Haus für Connaissés und deren Freunde. Zu dem reichhaltigen Bierangebot (Augustiner,



Das kleine Café Zacher in der Brüderstraße: Hier wird zum Bier Sambuca ohne Bohnen getrunken.

Foto: CMP

Tannenzäpfel, Grolsch etc.) wird im Zacher Sambuca ohne Bohnen getrunken. Ein Euro pro cl heißt die Devise. Wer hier lange nüchtern bleibt, ist es selbst schuld.

DJs, Tattoos, Currywurst

Mit gefühlten 2 Promille geht es nun vorbei an Shisha-Bars und Rock'n'Roll-Pommesbuden zum Engelbert-Brunnen, dem ehemaligen Treffpunkt der Freilufttrinker-Jugend. Zeit für eine Currywurst am vielzitierten Bratwursthäuschen sollte immer sein. Vis-à-vis mauert sich langsam das im letzten Jahr eröffnete „Kult 4630“, gleichwohl der direkt um die Ecke (in der Viktoriastraße) liegende Intershop der Nachtschwärmer-Magnet geblieben ist. Der Intershop ist seit den 80ern der Szenetreff. Egal ob Ralf Richter, Claude Oliver Rudolph oder Hennes Bender – hier haben sie alle gesoffen. An den Wochenenden tritt man sich dort gegenseitig auf die Füße, da die auserlesenen DJs regelmäßig die Touristenscharen aus dem Sauerland anlocken. Wer den Intershop wirklich kennen lernen will, dem sei ein Besuch unter der Woche angeraten. Ab 3 Uhr nachts zeigt dann der Ruhrgebietszauber seinen rauen Charme im warmen Neonlicht.

Zwischen Engelbert-Brunnen und Konrad-Adenauer-Platz (KAP) geht es

bald vorbei an unzähligen Ballermann-Bars, die mit ihren All-You-Can-Eat-Angeboten und Großbildfernsehern für eine gehörige Portion Pro7-Tristesse sorgen. Am KAP angekommen ändert sich das Bild wieder. Hier bereitet das „Mandradora“, die Wurzel der Bermuda3ecks, das altgewohnte 80er-Studentenflair mit Baguettes, Crêpes und frisch Gezapftem. Direkt gegenüber liegt der „Freibeuter“. Wem der Sinn nach einem ehrlichen Astrabier und schwer tätowierten Frauen steht, der ist hier richtig. Die Musik ist alternativ und an den Wochenenden ist der Laden, trotz seiner großzügigen Außenstände, ziemlich überlaufen. Auch hier gilt der Tipp: Unter der Woche kommt man der Theke näher.

Angrenzende Szeneviertel

Wem das alles zu viel Remmidemmi oder auch zu viel Kommerz ist, dem bietet sich neuerdings eine nicht weit entfernte Alternative. Kaum fünf Minuten Fußweg (Richtung Schauspielhaus) entfernt liegt das Ehrenfeld. Das neue Szeneviertel der kreativen Klasse schlängelt sich entlang der Alten Hattinger Straße. Zwischen Kunstgalerien und abgefahrenen Krimskrams-Läden haben sich dort trendige Kneipen etabliert, die ein Stückchen Prenzlauer Berg nach Bochum importiert haben. Stil-

prägend ist die „Goldkante“, gute Cocktails gibt es im „Freibad“ und die Tapas schmecken im „Orlando“ sowieso am besten. Das einst so verträumte Ehrenfeld hat in den vergangenen drei Jahren eine unglaubliche Wandlung vollzogen. Mittlerweile werden in der ansässigen U-Bahnstation regelmäßig Nachtflohmärkte organisiert, auch gerät der Hans-Ehrenberg-Platz immer mehr ins Visier der Partypeople. Wo donnerstags Markt ist, wird am Wochenende gerne mal aufgelegt und getanzt. In zwei Monaten eröffnet Feel-Vergnügen-Mastermind Kevin Kuhn im ehemaligen „Haus Ehrenfeld“ eine DJ-Eisdiele, was die Transformation des Viertels beschleunigen dürfte.

Das kulturelle Angebot dieser Szene ist gewaltig und beschränkt sich nicht allein auf das Ehrenfeld. Um einen monatlichen Überblick zu gewährleisten, gibt Honke Rambow (Pressesprecher vom Rottstr5Theater) seit drei Monaten den Leporello „Bochum offline“ heraus. Das informative Faltblatt liegt in den meisten Kneipen kostenfrei aus.

Wer tiefer in die Bochumer Trinkkultur eintauchen will, dem sei ein Besuch in einer typischen Opa-Eckkneipe empfohlen. Sie sind zwar seltener geworden, doch es gibt sie noch. Vor allem in Stahlhausen (westlich der City) und der Speckschweiz (jenseits Bergbaumuseum) wird man fündig. Hier kosten Bier und Schnaps meist nicht mehr als 1,30 Euro und die Wirte haben noch so witzige Namen wie Helmut oder Heinz-Günther. Nur keine Angst, in einer Opa-Eckkneipe ist jeder willkommen, und niemand bleibt lange allein. Schnell gesellt sich einer der gestandenen Schluckspechte an die Theke und beginnt einen Exkurs über die guten alten Tage, als in Bochum „noch richtig“ gesoffen wurde, als der Brantwein noch Schaubau hieß, und Bier als bourgeois verpönt war. Und nach zahllosen Kurzen hat man den alten Bochumer Spruch dann verstanden: „Alles vergeht, nur der Durst bleibt bestehen.“

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Dirk Loose, Christian Volmering u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Karsten Finke (fik), Marek Firlaj (mar), Martin Niewendick (Mnd), Carsten Marc Pfeffer (CMP), Michael Reiners (mr), Rolf van Raden (rvr).

V.i.S.d.P.: Karsten Finke (Anschrift s. o.)

Auflage/Druck: 3.000, Druckwerk, Dortmund

Anschrift: bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900; **Fax:** 0234-701623

E-Mail: redaktion@bszonline.de

WWW: http://www.bszonline.de

- Anzeige -



EINFACH STUDIEREN.

AKAFÖ

24 Mensen und Cafeterien, professioneller Veranstaltungsservice, über 4.100 Wohnheimzimmer, jährlich über 54 Millionen Euro Ausbildungsförderung, über 100 Kulturveranstaltungen, zwei Kindertagesstätten und zahlreiche Beratungsdienstleistungen – Kümmern Sie sich um Ihr Studium, wir regeln den Rest.

AKAFÖ. Ihr Studentenwerk.

Gastronomie | Wohnen | Finanzierung | Soziales | Kultur | Kitag

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK

► WWW.AKAFÖ.DE

Schluckspecht

(CMP) Alles vergeht, nur der Durst bleibt bestehen. Der Bochumer Stadtteil Stahlhausen hat in den vergangenen hundert Jahren viele Wandlungen durchlaufen. Nun macht sich das Viertel im Westend der City auf, das neue Szeneviertel zu werden. Stahlhausen war lange Zeit das größte Arbeiterviertel Bochums und wird daher heute noch oft als Blaubuxenviertel bezeichnet. Hier unterhielt der Bochumer Verein (später Thyssen/Krupp) seine weit ins Land greifenden Produktionsanlagen. Besonders dank seines Glockengusses wurde der Standort legendär. Ein Spaziergang durch den Westpark verweist noch auf alte Industrierherrlichkeit, als die Schloten rauchten und die Maschinen niemals still standen. Für die Arbeiterschaft war so ein Leben natürlich scheinbar. Kaum der Ständegesellschaft entwachsen, waren sie vom Land in die Stadt gezogen, um das große Los zu ziehen. Nun sahen sie sich mit dem militärischen Drill der Vorarbeiter in schmierigen Industrieanlagen zu schlecht bezahlten 12-Stunden-Schichten konfrontiert. Was taten sie (neben politischer Agitation und Praxis) also, wenn sie mal frei hatten? Richtig, saufen und das nicht zu knapp. Die Kneipenmeile im ehemaligen Arbeiterviertel muss beeindruckend gewesen sein. Leider gibt es hierüber keine Forschungsliteratur, doch archivierte Zeitungsartikel um 1900 berichten immer wieder von Trunksucht, Raufereien und anderen Lastern. In der Ruhrgebietsaga „Rote Erde“ (Regie: Klaus Emmerich, 1983), erhält man einen Eindruck davon, wie so ein Besäufnis ausgesehen haben muss. Es wurde quasi gesoffen bis die Polente kam, und wenn keine kam, wurde einfach weitergesoffen. Eine lange Tradition hat sich dazumal in Szene gesetzt. Noch heute gerät manch gestandener Trinker in Wehmut, wenn er in Stahlhausen an der Theke steht und der alten Stahlarbeiter-Geschichten gedenkt, die nunmehr seit hundert Jahren von Generation zu Generation mündlich tradiert werden. Mit den Nazis kamen die Bomben, und mit den Bomben kamen die Bunker. Der im Blaubuxenviertel errichtete Luftschutzbunker bildet noch heute das Zentrum des ehemaligen Arbeiterviertels. Im Gegensatz zur üblichen Praxis wurden in ihm keine Proberäume für die lokalen Bands eingerichtet, und so stand er, während in Stahlhausen neue Kneipen eröffnet wurden und sich allmählich auch das Rotlichtmilieu etablierte, bis in die 90er-Jahre bedrohlich in der Gegend rum. Dann unternahm die damals noch junge kreative Szene den Versuch, mit dem Kulturzentrum „Bastion“ den Bunker (und auch das Viertel) kulturell aufzuwerten. Es blieb bei dem Versuch. Doch dann geschah etwas Erstaunliches. Mit den Nullerjahren nahm das Viertel an Fahrt auf. Die Jahrhunderthalle hatte sich als Hauptspielort der Ruhrtriennale etabliert und Stahlhausen stand auf einmal im Zentrum der bundesweiten Kultur. Dann ging es Knall auf Fall. Kaum drei Jahre ist es her, dass sich das Rottstr5Theater gründete und viele Künstler zu Neueröffnungen diverser Kreativ-Kneipen im Umfeld inspirierte. Gerade die renovierten Opa-Eckkneipen boten den nötigen Charme für Vernissage und DJ-Set. Und selbst der ehemalige Luftschutzbunker durchlebt in diesen Tagen eine folgenreiche Wandlung. Er wird zum „Zentralmassiv“ umgebaut. Ein riesiger postmoderner Büro- und Wohnkomplex. Schon sind die ersten Lofts im Gipfel verkauft. In den unteren Räumen können seit 9 Monaten 250 Studierende auf 1200 Quadratmetern eine Ausbildung in den Bereichen Audio, Digitalfilm, Webdesign, digitaler Journalismus und Games absolvieren. Grund genug für das altherwürdige Café Treibsand seinen Standort von der Castropoer Straße direkt in den Bunker zu verlegen. Und nachdem die Partysektion das nahe „Haus Lotz“ für ihre All-Nighter auserkoren hat, dürfte es als gesichert gelten, dass die Trinkertradition in Stahlhausen auch in den nächsten Jahrzehnten nicht zum Erliegen kommen wird.